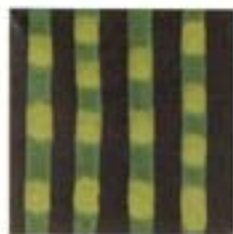




neumann *Tranceform* - karsten neumann *Tranceform*



Verlag für moderne Kunst Nürnberg









CAUSTICUM

Das homöopathische Mittel für Künstler, Revolutionäre und Gesellschaftskritiker. Ein Mittel mit der Aura von Zigarettenwerbung-Weite, Freiheit, Abenteuer.

Kein Wunder, daß ein kreativer Mensch wie Karsten Neumann mit Lebenskrisen konfrontiert wird, die dem Schleifen von Edelsteinen gleichzusetzen sind.

Die schönsten Steine erhalten den intensivsten Schliff.

Causticum als homöopathisches Mittel unterstützt den Weg durch solche Schleifprozesse, läßt gelassener und klarer werden, geläuterter und abgeklärter.

Wie bei Edelsteinen ist das Ende dieses Weges eine strahlende Persönlichkeit, die, sich ihres Ursprungs bewußt, in ihrer Mitte ruht.

Silvia Engel



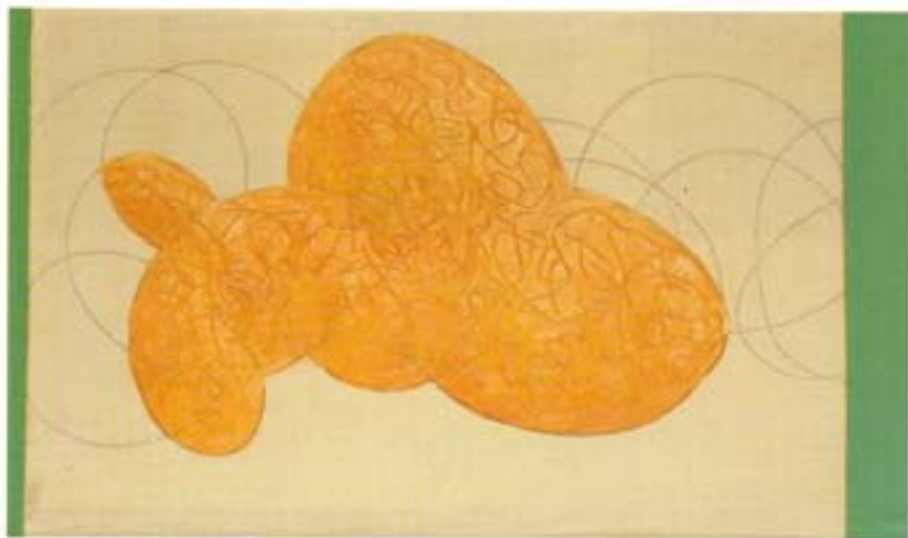
LABYRINTHE, für Karsten Neumann

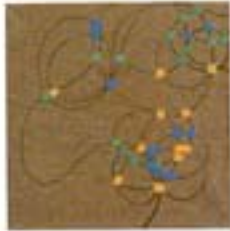
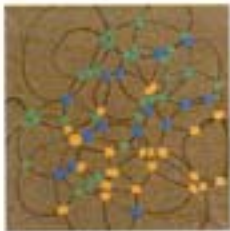
- 1.** Du zielst auf den Mittelpunkt einer imaginären Spirale, einer Serie von Kreisen oder Ellipsen. Du zielst auf diesen Mittelpunkt, indem du dich drehst, langsam und unaufhaltsam drehst, und mit jeder Wendung deines Körpers dem Zentrum näherst. Dem Zentrum einer runden Figur, einer Null, Zeichen des Anfangs, einer erfüllten, differenzlosen Leere. Du zielst auf den Mittelpunkt, der dich auslöschen wird: auf einen Ort des Todes und der Wiedergeburt. Im Mittelpunkt ereignet sich die Begegnung mit dem Unsagbaren.
- 2.** Im Zentrum des Labyrinths erwartete Minotaurus seine Opfer. Halb Mensch, halb Stier: so trat die monströse Frucht der leidenschaftlichen Affäre zwischen der kretischen Königin Pasiphaë und einem Stier vor die Augen der zum Tode verurteilten Jungfrauen und Jünglinge. Erst Theseus gelang es - mit Hilfe der Königstochter Ariadne und ihres Fadens - , das Monstrum zu erschlagen und zu fliehen. Seither haben zahllose Dichter und Maler das Labyrinth des Stiermenschen dargestellt.
- 3.** Ein zeitgenössischer Maler segmentiert seine Leinwand, indem er sich auf den zufälligen Schwung seines Stifts verläßt. Ein künstlerisch versierter Schamane? Oder ein trance-technisch erprobter Novize der *écriture automatique*, der seine Hand von der Feinmotorik der ersten Schriftzeichen abzulösen versucht? Einige Felder der unbewußten Drehung werden koloriert, als sollten sie den Eroberungsrhythmus sichtbar machen, dem sie sich verdanken; sie grenzen an die weißen Flecken, die bei jeder Entdeckungsfahrt entstehen.
- 4.** Das Labyrinth ist ein uraltes Symbol: es wurde vor mehreren Jahrtausenden in Felswände geritzt. Ursprünglich war es wohl kein Bauwerk - und erst recht kein "Irrgarten" -, sondern vielmehr eine Tanzform, die anlässlich von Initiationsritualen praktiziert wurde. Im "Kranichtanz" - und später in den sogenannten "Trojaspielen" - wurde die "Mitte" der Tanzenden symbolisch "erinnert", als vererbte Spur jenes Anfangs, auf den die Nabelschnur des Ariadnefadens hinzuweisen scheint.
- 5.** Karsten Neumanns "Labyrinth" projizieren zauberhaft fragile Objekte, die keine "Gegenständlichkeit" (in des Wortes buchstäblicher Bedeutung) entwickeln. Was sich auf seinen Blättern zeigt, sind "Nichtobjekte" - "Primärobjekte" aus einer längst untergegangenen Welt, die keine Grenzen zwischen "Subjekten" und "Objekten" kannte. Träume aus dem Inneren? Nicht umsonst erwecken die Bilder Karsten Neumanns Assoziationen mit Körperorganen, und besonders mit der Gestalt des "toten Zwillings", der rätselhaften Plazenta.
- 6.** Das Labyrinth symbolisiert eine Bewegung, die zum Ausgangspunkt zurückzuführen scheint, jenen "magischen Kreis" unbewußter Orientierung, dem selbst die meisten Tiere folgen. Ein elementares Gesetz des Lebens: Wo es angefangen hat, muß es wieder aufhören. Durch eine Tür treten wir ins Leben ein, durch eine andere Tür werden wir das Leben wieder verlassen; die meisten Kulturen waren sich darin einig, daß es dieselbe Tür ist, die sich im Prozeß der Geburt und des Todes öffnet.
- 7.** Du zielst auf den Mittelpunkt einer imaginären Spirale, einer Serie von Kreisen oder Ellipsen. Du zielst nicht auf den Mittelpunkt, in dem du gerne stehen würdest: im Rampenlicht, im Zentrum der Aufmerksamkeit des Publikums; du zielst vielmehr auf jenen Mittelpunkt, in dem du dich fortwährend bewegst. Auf jenen Mittelpunkt, den du trägst, so wie die Nomaden ihre Zeltstangen tragen - als *axis mundi*. "In allem zählt nur der Anfang und der Ausgang, das Knüpfen und das Auflösen." (Cioran)

Tranceform
karsten neumann









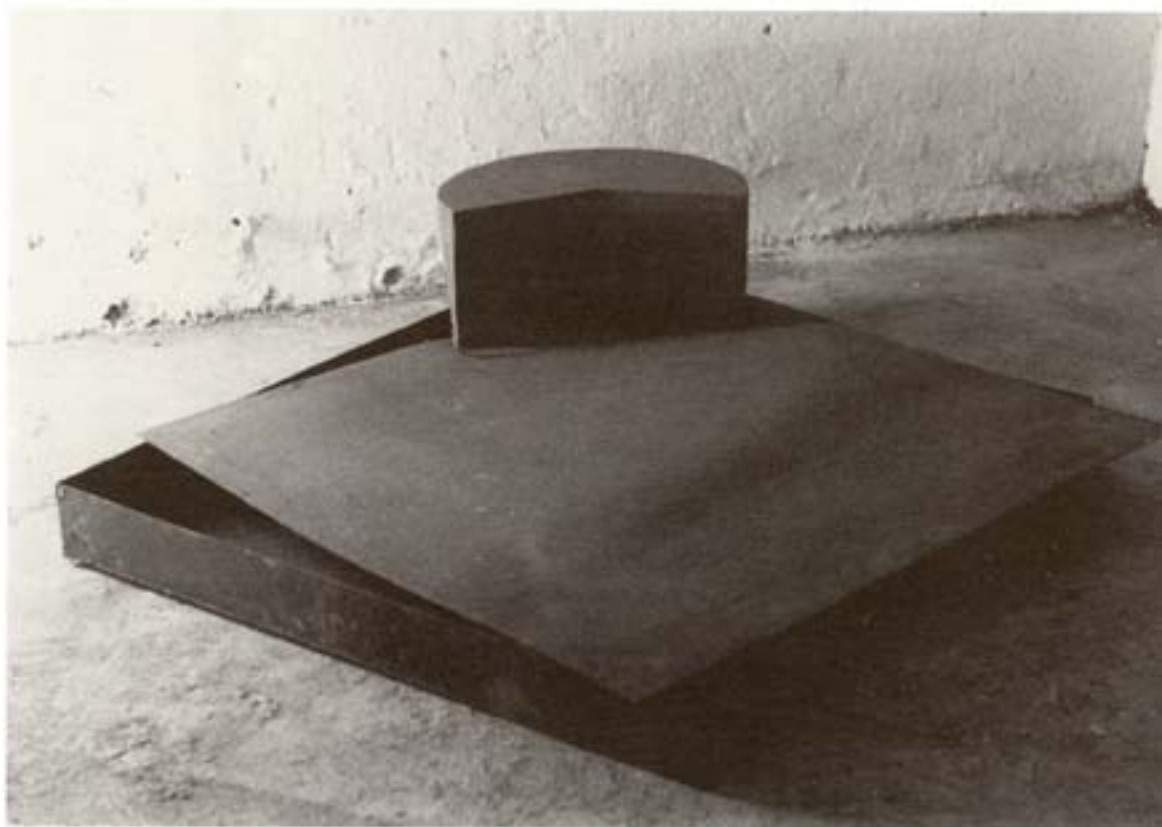


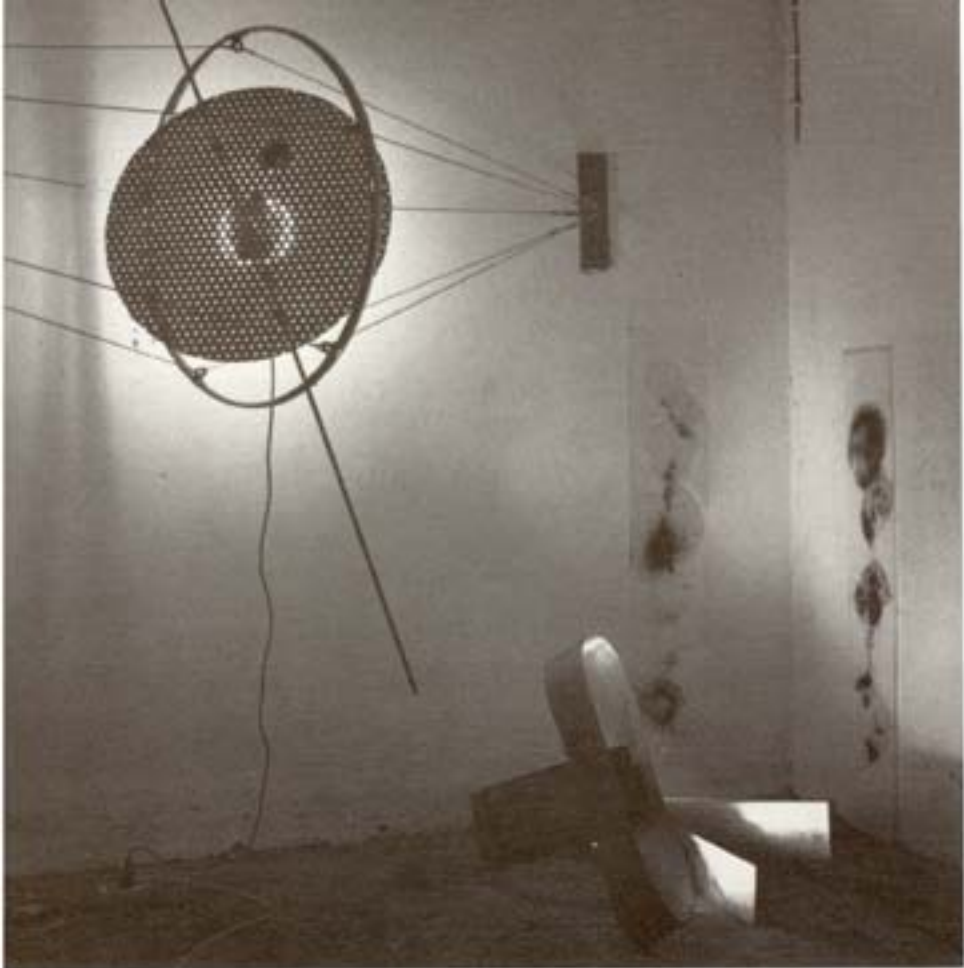
"soll man schlafende künstler wecken?"

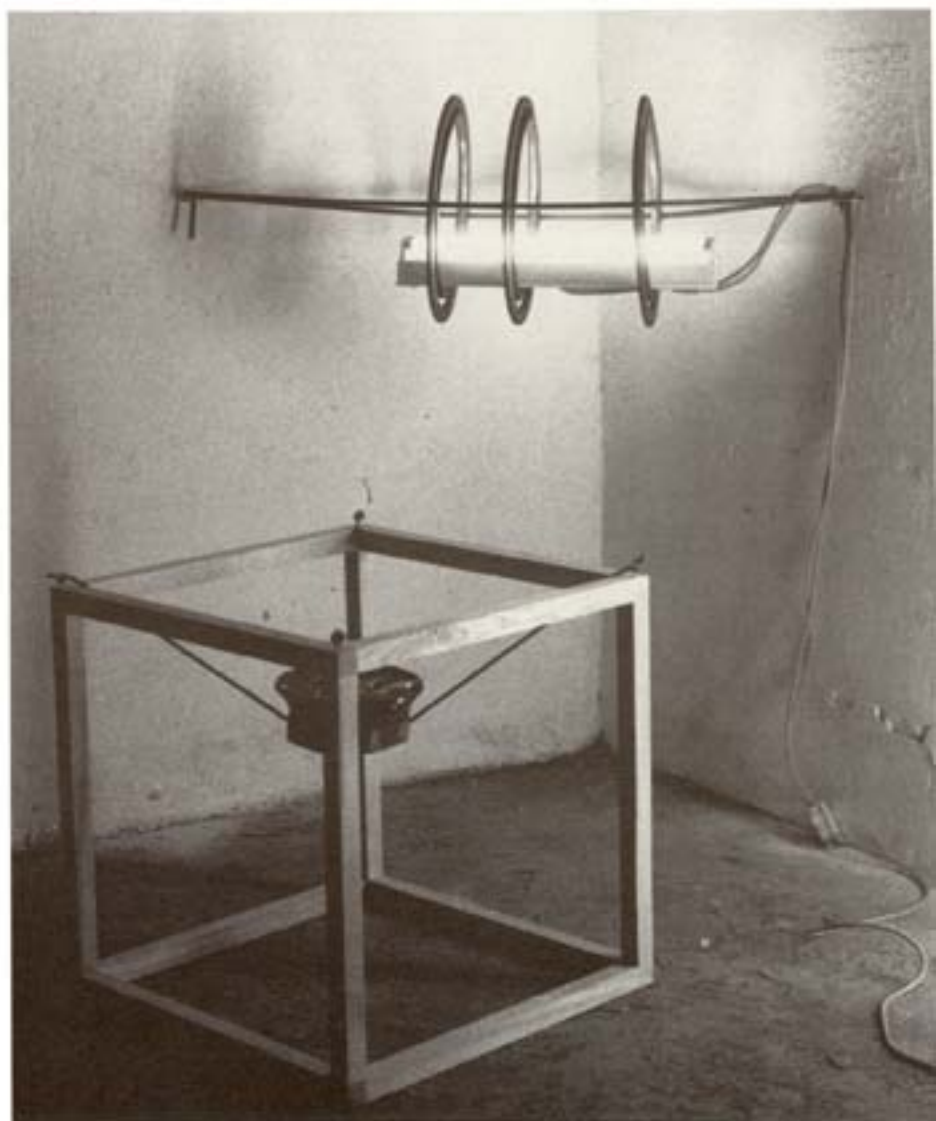
aus den notizen 1984 - 1994

- e**in tag im diensttag ist ein guter tag.
je irrsinniger wir sind, desto überlegter handeln wir.
ich denke,
was ich male, und nicht ich male,
was ich denke.
- es** ist nicht möglich, die dinge so zu malen, wie sie sind,
geschweige denn, sie so zu sehen, wie sie gemalt sind.
die frage ist nicht, ob man von der kunst leben kann,
sondern wie man damit lebt, künstler zu sein.
you can't keep cats.
- "dance the X":** skulptur: eindimensionale ideenfindung -
prozeßhafte betrachtung
malerei: prozeßhafte ideenfindung -
eindimensionale betrachtung.
no trade corporation.
- xy:** "ich habe heute mit meiner brieffreundin telefoniert".
das medium ist die massage.
- der** maler lebt im distanzlosen raum. seine werke sind die
transformierten empfindungen dieser reise.
das geheimnis kann nur das unaussprechliche sein.
- das** schwerze quadrat von malewitsch war die geburts-
stunde der performance.
der schmerz der veränderung ist die ikone des
20. jahrhunderts.
das herz bestimmt das tabu.
- der** umgang mit farbe sollte auf den betrachter wie eine
homöopathische vergiftung wirken.
ein maler ohne lust an sprache ist kein guter maler.
zum stichwort neuzeit: wir sollten unsere ära nur noch
zeit nennen.









Keyn Cantabile

...

Vielleicht, class (es nicht so langg andauert was
ich weiß!

So geh' ich durch all-das durch, was gegeben "ist";
(Es geht einfach um die Unmöglichkeit etwas zu tun! ||
Eine Bedingung zu einem (1) Gespräch mit Worten.

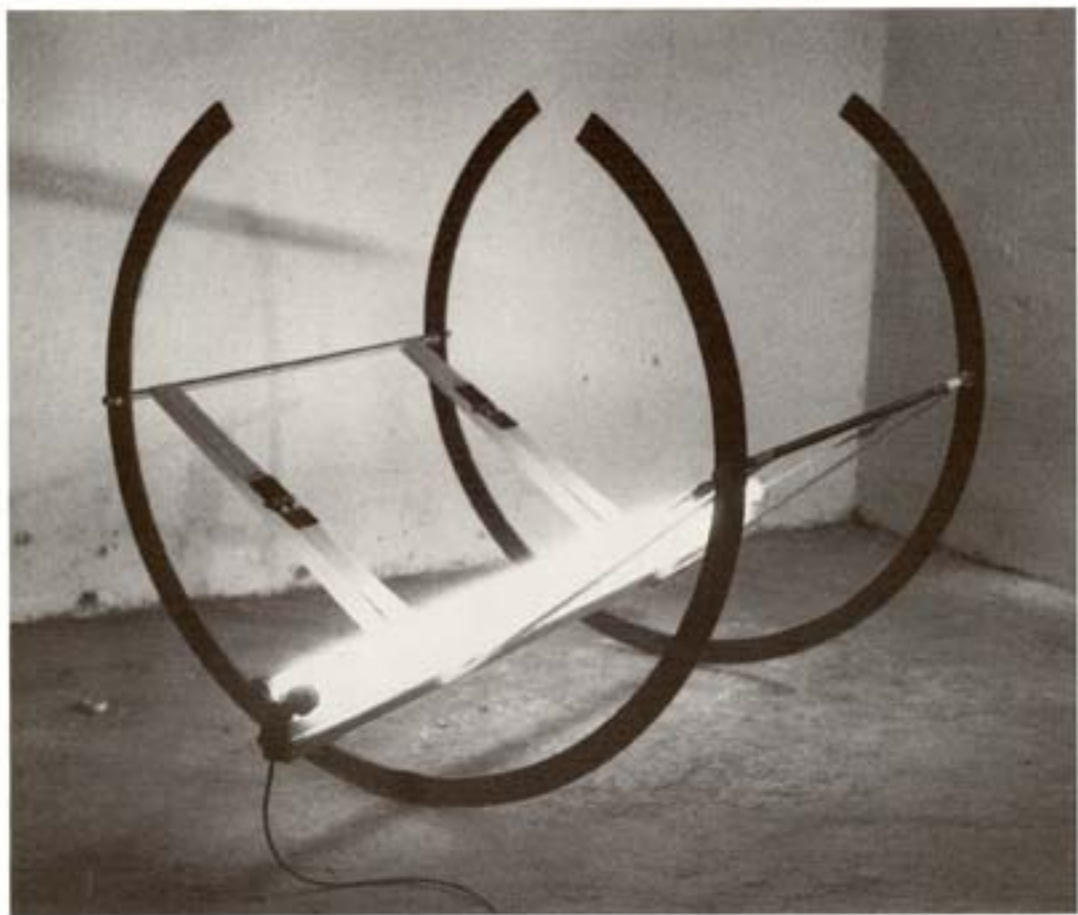
...

Manfred Hölzel

Tranceform - karsten neumann



Verlag für moderne Kunst Nürnberg



das magazin (3x) ist voll

"Aus der einzelnen Beobachtung geht ein Bild der Welt hervor." (Wolfgang Iser)

beste gewidmet

"ja, da wirst du rot im gesicht."

"da kann man überhaupt nichts dagegen machen."

etwas entzieht sich der willentlichen einflußnahme und auch gerade dann noch, wenn wir es mit einem gegenüber (mitmenschen) zu tun haben.

die idee des gegenständlichen bestimmt nicht den malvorgang, jedoch kommen auch mir beim betrachten meiner bilder eben solche gegenständlichen assoziationen. die gemalten linien, die an den kreuzungspunkten oftmals durch eine hellere farbe markiert werden, kommen an den schnittstellen der begegnung zweier menschen gleich (ob im tabakladen oder im wald oder). dann verändert sich die farbe, sie wird heller, die menschen gehen dem licht entgegen. oder sie wird dunkler, die menschen akzeptieren ihre "schatten".

organe. der stand der eigenen persönlichkei (die kleinste revolutionäre zelle zur gesellschaftsveränderung).

anmerkung: das gefühl für den begriff familie hat schon lange nichts mehr mit blutsverwandschaft zu tun.

insektenvernichtungsmittel und nazismus. viele betrachter sehen in meinen bildern organe, mikrozellen..., "schleifprozesse" (Silvia Engel), ... die naturheilverfahren setzen auch, aber eben nicht nur bei den organen an. ich kann diese sichtweise des betrachters (oder des beobachters meines werdegangs) akzeptieren, da sie ihn früher oder später auch zu der sichtweise von anderen systemen führt (mikrokosmos - makrokosmos - wobei ich kosmos nicht mit ordnung übersetzt wissen will). "Was hat das eine mit dem andern zu tun, - eine überholte frage." (Gerhard Falkner)

aus begegnungen kann auch freundschaft entstehen. deswegen hat mich Thomas H. Macho auch ermuntert, das wort "Tranceform", das seine geburtsstunde in seinem buch hatte, für den titel dieser publikation zu verwenden.

"Meditationszuwachs" (Elisabeth Bala). manchmal denke ich, ich müßte an einer veränderung des arbeitsbegriffes arbeiten. die sogenannte freizeit (was zählt schon die geistesarbeit, bei der kein gleich offensichtliches ergebnis herauskommt) ist für mich viel anstrengender als die kurzen minuten, die ich am tag male.
ich habe ein kleines atelier.
so können dem betrachter der bilder die dinge gewahr werden, die mir in der freizeit gewahr werden.
es gibt einiges, was seinen weg nicht in diesen katalog gefunden hat. bin ich etwa der quelleversand (2x)?
wenn sie wollen , erwähne ich da die zeichnung, die besonders beim bildhauer der schlüssel zum werk ist und die mich ständig begleitet. die möbelentwürfe und deren ausführungen. die an schrift orientierten zufallskompositionen, die dank einiger freunde auch manchmal zur aufführung kommen. wie wäre es mit einer dieser publikation beigelegten mini-CD? oder sind sie gar nicht hellhörig?
pur extrakt(atatus), konzentrat und essentia. mogelpackung - neu? fange bei der ersten abbildung wieder an!

karsten neumann im august 1994

- 1963 geboren in würzburg
 1983-1988 akademie der bildenden künste nürnberg (prof. georg karl pfahler)

einzelausstellungen (auswahl)

- 1986 galerie näke, nürnberg
 1988 *concerto blanco*, kunsthaus (schloß almoshof), nürnberg (videokatalog)
 1989 galerie sec 52, zürich
 1990 galerie näke, nürnberg
giotto begegnet einem kometen, geyer bar, hamburg
 1994 galerie näke, nürnberg
 kunsthaus, nürnberg
 1995 *improptu*, BUREAU castello di rivara, center of contemporary art, via p. micca, torino

gruppenausstellungen (auswahl)

- 1983 *gruppe 13. stock*, fußgängertunnel karl-brüger eck, nürnberg
 1984 galerie näke, nürnberg
 1985 galerie maeder, münchen
xpurwechsel, nissan, nürnberg (kurator h.p. miksch)
 1986 *skulpturen unter offenem himmel*, ruine st.katharin, nürnberg
 1987 *nürnberg in glasgow*, mc kellan galleries, glasgow (katalog)
 1988 *skulpturen unter offenem himmel*, ruine st.katharin, nürnberg
clima, sala amadis (ministerio de la juventud), madrid (katalog)
 1989 *clima*, kohlenhof, inst. f. ästhet. grenzbereiche, nürnberg
entlassungen, galerie im bürgerhaus, schwabach
biotope, ferne, kontinente, resi, nürnberg (kurator h.p. miksch) (katalog)
 1990 *randum*, ruine st.katharin, nürnberg
 1992 *wie geht 's case?* LGalerie, nürnberg
 1993 *observation*, kästrich, mainz

performances

- 1984 *the nickel concert*, atelier poppenreutherstraße, nürnberg
 (mit reiner bergmann, roland geiger, johann lorbeer)
 1985 *asyl aufzug - auf der flucht vor den kunsthistorikern*, atelier poppenreutherstraße, nürnberg
 (mit werner haupt, wolfgang pompel)
 1989 *form follows relation*, 3. symposion sine nomine, schloß bunddorf,
 (mit werner haupt, sakis, marina schmidt, hilla steinert)
erscheinungsformen in trilicht, galerie defet, nürnberg
 (mit gela ducamin, sakis, adrian & marina schmidt, third flirts)
 1992 *esencia de absinth*, LGalerie, nürnberg (mit order from noise, hilla steinert)
der neumann hat die faxen dicke LGalerie, nürnberg
schweigen und vergessen, 5. symposion sine nomine, schloß zeilitzheim
 (mit order from noise)
who is the owner of a concert? galerie näke, nürnberg (mit order from noise)
 1993 *I don't like nazideutschland - nazideutschland njiet*, nürnberg
 1994 *ulrich lepka und karsten neumann sehen handlungsbedarf - kost und logis*,
 cafe geyer, hamburg
who is the audience?, baggersee großbellhofen, franken









bibliographie

BüroSitzmann, Eisenschneider und Farb, Gerhard Falkner
in *Mitteilungsblätter des Institutes für moderne Kunst Nürnberg* Nr. 39
concerto bianco, Videokatalog (text H.P. Miksch)
Herzparallele Gerhard Falkner in *NIKE sculpture special* no. 6
Guido Costa in *Zwischenreich - Vertonungsgrundlage zu Hans Henny Jahns*
"Nacht aus Blei" (Künstlerbuch, Hrsg. Antiquariat Puckmann, Nürnberg)

arbeiten in öffentlichen sammlungen

artothek nürnberg, artothek erlangen, kunsthalle recklinghausen

Abbildungen

Seite

- 7 ohne Titel, Acryl/Leinwand, 100x100 cm, 1984
8 ohne Titel, Öl/Leinwand, 120x70 cm, 1990
11 ohne Titel, Öl/Leinwand, 100x100 cm, 1990
12 ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1993
ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1993
13 ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1993
ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1993
14 ohne Titel, Öl/Leinwand, 50x50 cm, 1994
15 ohne Titel, Öl/Leinwand, 100x100 cm, 1991
16 ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1993
17 ohne Titel, Öl/Leinwand, 80x80 cm, 1994
ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1994
19 ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1994
20 ohne Titel, Öl/Leinwand, 50x50 cm, 1992
ohne Titel, Öl/Leinwand, 50x50 cm, 1992
21 ohne Titel, Öl/Leinwand, 120x70 cm, 1990
22 ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1994
ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1994
ohne Titel, Öl/Leinwand, 30x30 cm, 1994
23 ohne Titel, Öl/Leinwand, 80x80 cm, 1994
24 ohne Titel, Öl/Leinwand, 80x80 cm, 1994
27 Kölnstücke I-III, Stahl, ø ca. 70 cm, 1986
29 ohne Titel, Öl/Leinwand, 50x50 cm, 1993
30 ohne Titel, Öl/Leinwand, 80x80 cm, 1993
31 ohne Titel, Öl/Leinwand, 80x80 cm, 1993
32 ohne Titel, Öl/Leinwand, 60x60 cm, 1993/4
34 Atair, Aluminium, Gummi, TV, Kabel, Glas, Spiegel, Glühbirnen, Fotokopien, 1988
35 Poppenreutherstück I, Stahl, 100x100x35 cm, 1994
36 touch silence, Stahl, Leuchstoffröhre, Aluminium, Drahtseil, 360x110x110 cm, 1989
ohne Titel, Stahl, Glühbirne, Glas, 100x70x40 cm, 1989
37 ohne Titel, Stahl, Leuchstoffröhren, 120x30x30 cm, 1990
ohne Titel, Holz, Seil, Glas, Keramik, 70x70x70 cm, 1990
39 be(e) calm, Stahl, Leuchstoffröhre, Gürtel, 130x125x100 cm, 1988
43 Asyl Aufzug - auf der Flucht vor den Kunsthistorikern (Performancefoto), 1985
44 Maxfeldstück V, Stahl, 180x70x80 cm, 1987
45 Zero meets circle, Stahl, Schlauch, Gasflasche, Messing, 130x130x80 cm, 1987
46 Concerto Blanco, TV, Video, Stahl, Glas, Porzellan, Stoff, 50x40x65 cm, 1986/8

Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der
Ausstellungen *Phases*, Galerie Näke 1994,
Séparée, Kunsthaus 1994.

Umschlagfoto: Manfred Leve

Fotos: Jean Pierre Ducamin, Peter Heegmann,
Karsten Neumann, Bernd Telle

Gestaltung: mann design, Karsten Neumann

Die Gedichtsequenz von Manfred Hölzel
wurde dem Buch *Introduktion*, edition sec 52
im Verlag Ricco Bilger, Zürich, entnommen.
Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Geneh-
migung des Verlages.

Mein Dank gilt all jenen, die meine Arbeit das
letzte Jahrzehnt begleitet und mit Interesse
verfolgt haben. Für das Zustandekommen
dieser Publikation danke ich insbesondere:
Gerhard Ammann, Elisabeth Bala, Ricco Bilger,
Gord v. Campe, Marianne und Hansfried
Defet, Silvia Engel, Gerhard Falkner, Peter
Heegmann, Sonja und Carlos Karl, Manfred
Leve, Dr. Thomas H. Macho, Birgit Mann,
Traude Näke, Heinz Neidel, Manfred
Rothenberger, Elke Schlothner und Volker
Koch, Dr. Karl Gerhard Schmidt, Heinz Selzer,
Christoph Schuster, Beate Zippelius.

Schrift: Times roman, Kabel Book, Kabel Bold

Lithos: RKD, Nürnberg

Satz: Sina, Nürnberg

Druck: Rumpel, Nürnberg

Auflage: 800 Exemplare

copyright verlag für moderne kunst nürnberg
und autoren

printed in germany 1994

ISBN 3-928342-42-8

Verlag für moderne Kunst Nürnberg



mann *Tranceform* - karsten neumann *Tranceform* - k

Karsten Neumanns Immatrikulationen

Gerhard Falkner

9

Causticum

Silvia Engel

16

Labyrinth

Thomas H. Macho

18

Ritualisierung des Nichts

Elisabeth Bala

25

Soll man schlafende Künstler wecken? aus den Notizen 1984 - 1994

Karsten Neumann

33

Keyn Cantabile

Manfred Hölzel

38

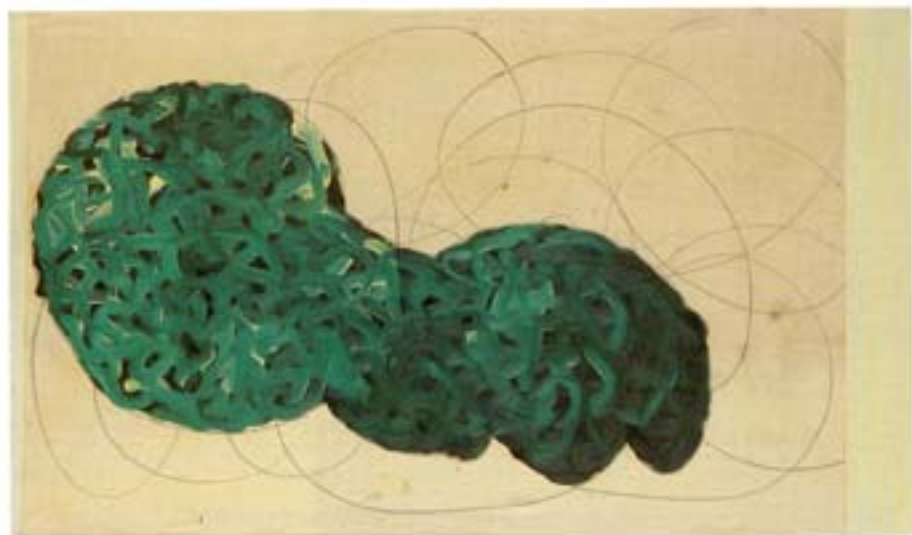
Das Magazin (3x) ist voll

Karsten Neumann

40

Es gibt nichts Neues unter der Sonne, außer das Vergessene. (Santayana)









Frage: Ist die unbemalte Leinwand ein Kunstwerk?
Frage: Ist der gedachte Raum ein Raum?

DIE RITUALISIERUNG DES NICHTS DIE RHYTHMISIERUNG DER GEDANKEN

Gleißendes Licht erfüllt den Raum des Videos "Concerto Blanco" von Karsten Neumann. Klänge ziehen lineare Endloschleifen, - Enge oder Weite, Klangwände, Klangräume. Im Anschwellen werden die Töne zur Mutprobe der auditiven Schmerzgrenze, im Abklingen zur wiederkehrenden Erlösung. Erregung und Beruhigung in der Modulation der Töne.
Ist das "Concerto Blanco" ein Konzert?

Karsten Neumann zieht mit dem Filzstift schwarze Linien auf unbemalte Leinwand. Er füllt die Felder der sich kreuzenden Linien mit grellen Farbflächen.

Fingernägel hinterlassen unter Druck schmerzende Halbmonde im Handballen. Sie kreuzen die Zeichnungen der Handlinien. Im Anschwellen füllen sich Monde und deren Umgebung mit Farbe = Blut.

Soll ein Linienbild einen Titel haben?

Der Schüler sitzt vor dem karierten Blatt Papier und füllt die Kästchen mit Kreuzen, - süße Gleichzeitigkeit von Quantentheorie (z.B.), "Schiffversenken" (für Interpretationsfreudige) und Nichts.

Ich zerkrümle das Papier, mir fehlt die Farbe!

Quantenmüll und Bildersturm, möglicherweise Bildverlust für Kunstliebhaber.

Ist ein Blanko Scheck ein Scheck?

"Haben Engel Gesichter", fragt mich Karsten.

Mensch, Karsten, wenn ich das wüßte!

Karstens Linien bilden kurvige, ovale Schleifen, die sich kreuzen, Rosetten formen, sich überlagern und verbinden, - gibt es ein Ende, einen Anfang?

Farben füllen dickflächig die so entstandenen Binnenfelder.

- Farbgewinn durch Füllen der Felder
- Lustzuwech durch Einsatz der Farben,
- welcher Farben, wohin und warum?
- Ideenflug, Beseelung der Gedanken
- weg vom rohen Werkzeug
- durch die Sparsamkeit der Mittel
- kultureller Einstieg in die Schnittebenen des mystischen Raumes.

Karsten, bist Du ein Engel?

Frage an alle Künstler der Neuzeit, was wäre, wenn wir alle Engel wären?

Im unbegrenzten visionären Raum der Leinwand zieht Karsten seine Endlosschleifen.

Was macht er an den Kanten?

Beeinflußt die natürliche Begrenzung der Leinwand die Form der entstehenden Schleifen?

Zufällige, nutzlose Linien, vorausgeföhlt schon zur Umkehr bereit, abrupt zur Umkehr genötigt, widerborstig, leichtflüssig, mutig, wie auf der Achterbahn, sonde-mäßig zurückgeleitet.

Fledermäuse sehen im Dunkeln, Du siehst im Hellen!

Concerto Blanco ist ein Werk ohne Pinsel im lichtdurchfluteten Raum, - der erst durch das Viereck des begrenzenden Bildschirms zur Illusion auf der Fläche des Räumlichen wird.

Oben und unten, hinten und vorne,

- der Suchende ahnt Fehlendes, der Süchtige Erfüllung.

Die Leinwand ist ein Konstruktionsausschnitt.

Manchmal an zwei Seiten vom Maler durch grüne Balken willentlich begrenzt, entstehen Planfiguren mit verschlungenen Bändern von kurvigen Bahnen, Autobahnen in greller Farbe der Landschaft (- Autoversenken für aggressionsfreudige Spieler).

Sollen Bilder einen Inhalt haben?

Was wäre, würden wir uns alle im Umgang mit den materiellen Mitteln beschränken?

- Landschaftsgewinn

- Meditationszuwachs

- Steigerung der kulturellen und mystischen Kräfte?

- DIE RITUALISIERUNG DES NICHTS

- DIE RHYTHMISIERUNG DER GEDANKEN

"Dieses Bild sieht aus wie die kartographische Abbildung der "Bay Area", sagt Karsten.

Ich verstehe, wer weiß warum, des Bosporus.

Armer Bosporus, bist umspült von stinkender Kloake.

Das Bild ist ein Schnittbogen des suchenden Malers.



Ich fehle Dir. Er sucht mich. Ich bin Bosporus, ein Engel.
Du entwirfst mich mir. Du entwickelst mich mir. Als Schablone,
um mich mir selbst zu gestalten.

Der Maler ist der Theoretiker des Modellhaften.

Die Linie ist Schere. Die Farbe ist Substanz.

- Boy Area -

*Ich bin ein papierzerknüllender Schüler, der den Papierkorb
nicht trifft, der Raum mit Zeit verwechselt, der bildbetrachtend
Auto fährt, der Schmerz empfindet im Dasein und Erlösung in
der Wiederkehr.*

Bosporus ist ein Engel, sicherlich gibt es solche noch viele.

Karsten Neumann ist Bildhauer und Maler und.

Elisabeth Bala







Karsten Neumanns Immatrikulationen

Als die große Margot Fonteyn noch lebte, sah ich im damals schon legendären Saddlers Wells in London eine Choreographie, deren charakteristische Modernität im Programmheft mit "interlocking figures" (etwa: ineinander verklammerte Figuren) beschrieben wurde. An diesen Begriff fühle ich mich erinnert, wenn ich gezwungen bin, die Bilder von Karsten Neumann zu betrachten. Gezwungen bin sage ich mit der Überzeugung, aus der heraus ich glaube, daß derzeitige Kunst ohne das Moment der Zumutung gegen die rasende ästhetische Entwertung in unserer institutionalisierten Messerhaftigkeit nicht auskommt.

Denn was ein Künstler kann, kann die postindustrielle "Kultur" schneller, besser, perfekter, ist ja ihr Wesen schlechthin Kopie, Speicher, Reproduktion. Lediglich was er nicht besonders kann, (das Unzureichende), schafft eine Differenz, in der die Intuition lebensfähig bleibt. (Die Kunst also als Reservat von Unfertigkeit, handwerklicher Tollpatschigkeit und naiver Animation.). Hat der Künstler auf dem Leidensweg seiner skrupulösen Unfähigkeit gefunden, was gerade er nicht besonders gut kann und eben dies an sich gerissen, daß es dem Betrachter einprägsam geworden ist, so wird er vom Konsens (im Kunstbetrieb) dazu verpflichtet, bei dieser Findung zu bleiben, bei Strafe, sollte er dem nicht nachkommen, seinen Erfolg damit selbst zu hintergehen.

Bei diesen komplexen Zusammenhängen wird mittels einer optimalen Durchdringung der Ökonomie von jeglichem in der Kultur insgesamt auf ein allgemeines prêt à porter hingewirkt. Ziel ist der Name des Künstlers als Markenartikel (brand name), hinter dem die Körperlichkeit des Kunstwerks, als zur handwerklichen oder industriellen Zeit gehörend zugunsten von Information und Illusion der postindustriellen Zeit eliminiert werden soll. Die Triebhaftigkeit von Nivellierungsvorgängen überwindet die Unterschiede zwischen Kunst und Banalität und den Impressarios der Profanisierung lockt eine stattliche Dividende.

So dauert die lustvolle Existenz eines Künstlers lediglich noch für die erforderliche Zeit, bis zum gefundenen Logo, spätestens ab dann ist er, auch wenn er schon vorher Psychopath war, nicht mehr wirklich Herr seiner Sinne. Was nach dem Logo kommt, ist nur noch der treuherzige Blick, welcher ja oft genug, wie man weiß, höher geschätzt wird als der Hund selbst.

Gegen das Schöne von Chanel, das Gute von Jakobs Kaffee

oder das Wahre von Warsteiner, gar nicht zu reden vom Echten, das bis auf EKI zusammengeschmolzen ist, bleibt der Kunst fast nichts anderes als auszuweichen in die Impertinenz.

Bei den Bildern von Karsten Neumann handelt es sich um Verschlingungen im Zentrum der Aufmerksamkeit, um Immatrifikationen, die Formmotive schwanken zwischen der ungeschüssigen Tropfenkartoffel Arp's bis hin zu den ängstlichen Partituren Luigi Nono's oder John Cage'. Oft sind es Bilder, die zum Bildrand hin das Interesse an sich verlieren, genetische Gravuren toter Seelen, die zum Rand hin (und auf die Wirklichkeit zu) verblassen, rhythmische Stangen, Ganglien, die sich formulieren mit dem Trotz des Stümperhaften, bis hin an die Reizschwelle zur Halluzination. Es sind Föten, Nebelschnüre, Chromosomenmodelle, Organumrisse und zelluläre Aufnahmen, die außer Konkurrenz zur Biologie entstanden sind. All dies bedenkend und deuterid entsteht der Eindruck, es handelt sich um Bemalungen aus den Höhlen des ausgehenden 20. Jahrhunderts, um die neuen Masken hinter immer enger werdenden Zwischenräumen. *Im ICE nach München, einem Großraumwagen, in dem die Stille und Kühle einer Leichenhalle herrschen, insgesamt einer vollendeten Verschmelzung von la vitesse und la tristesse, wird von den Bordsitzen der Körper einer jungen Frau so abgedeckt, daß im Zwischenraum eine zwar kleine, aber ziemlich steile Brust nach oben zurückweicht wie eine Weile von Hokusei bis sie schließlich den Ausschnitt verläßt und im weißen Hals wie in einer Fontäne sich fortsetzt, an dem zuletzt eine Schnecke aus dunklem Haar einen Abschluß bildet wie ein Fragment aus dem Empire, während hinter den speziell für die Trübsinnigen (deren Sinne getrübt sind) verspiegelten Scheiben in einem vorbeihuschenden Bruchfeld die Kamille und der Dost schäumt. Was hat eins mit dem andern zu tun, - eine überholte Frage.* Der Debilisierung des mitteleuropäischen Formenbestandes, den die Kunst als Weg seit der Moderne geht und zusehends zuende geht, gilt ein weinendes Auge, meines jedenfalls, während die Farben der Infantilität, tropische Grüns, zeichenübersäte Himmelblaus, quietschige Orangetableaus oder liebestolle Rots dem lachenden gelten und einer Erheiterung der Sinne ohne Last und Grund Vorschub leisten.

Gerhard Falkner (OperPalz)



